"Die Konferenz über die Wiederaufnahme der europäischen Integration wird heute in Brüssel eröffnet" in Le Figaro (10. Juli 1955)

Legende: Am 10. Juli 1955 schildert die französische Tageszeitung Le Figaro die Aufgaben des Regierungsausschusses unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Paul Henri Spaak im Prozess der europäischen „Relance“.

Quelle: Le Figaro. dir. de publ. BRISSON, Pierre. 10.07.1955, n° 3370; 129e année. Paris: Le Figaro. "La conférence de la relance européenne s'ouvre aujourd'hui à Bruxelles", auteur:J.L. , p. 3.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:
http://www.cvce.eu/obj/die_konferenz_uber_die_wiederaufnahme_der_europaischen_integration_wird_heute_in_brussel_eroffnet_in_le_figaro_10_juli_1955-de-d4e9b517-be4a-4d96-aed5-4e86a3e9f26c.html

Publication date: 06/07/2016

Die Konferenz über die Wiederaufnahme der europäischen Integration wird heute in Brüssel eröffnet

Das Treffen von Experten, das heute in Brüssel beginnt, stellt ein Glied in einer bereits langen Kette dar: der Rücktritt Jean Monnets vom Vorsitz der Montanunion, weil er gegen die Untätigkeit der Regierungen beim Aufbau Europas protestieren wollte; das Memorandum der Benelux-Länder, das gleichzeitig die Schaffung eines gemeinsamen Marktes sowie die Bildung eigener Organisationen für das Verkehrswesen sowie für die Erzeugung von herkömmlicher und von Atomenergie vorschlug; die Konferenz von Messina, auf der die Außenminister der sechs Mitgliedstaaten der Gemeinschaft den Text der Benelux-Länder verabschiedeten, nachdem der Wortlaut gemildert worden war, und auf der sie entschieden, dass bis zum 1. Oktober im Rahmen einer Konferenz ein oder mehrere Vertragsentwürfe ausgearbeitet werden sollen; und schließlich die Ernennung des belgischen Außenministers Paul-Henri Spaak zum Vorsitzenden dieser Konferenz.

Mit etwas Abstand lassen sich die in Messina erzielten Ergebnisse nun besser beurteilen. Nachdem sich die Verhandlungen zwei Tage lang nur mühsam vorangeschleppt hatten, nahm die Konferenz in den letzten Stunden eine durchaus positive Wendung.

Es wurde beschlossen, eine Konferenz von Fachleuten einzuberufen, allerdings war nicht ganz klar, ob sie Europa voranbringen oder blockieren sollten. Mittlerweile gibt es keinen Zweifel mehr. Paul-Henri Spaak hat seine Entscheidung klar gemacht. Der belgische Minister, fröhlich und fest entschlossen, wird es nicht zulassen, dass wir unter verschiedenen Vorwänden *Vorwärts Marsch* singen und dabei wie Soldaten im Theater auf der Stelle treten. Er hat durch einen aufsehenerregenden Rücktritt bereits klargemacht, dass er es nicht dulden wird, dass Europa in seinem Namen begraben wird.

Vor allem die Haltung Frankreichs gibt die Möglichkeiten vor, Europa zu einen. In seiner Rede von Bourges hat Edgar Faure ganz klar seinen Willen zum Ausdruck gebracht, eindeutige Fortschritte zu erzielen, und der Beifall, mit dem diese Worte aufgenommen wurden, hat gezeigt, dass die Öffentlichkeit ihm darin zustimmt. Der künftige französische Delegationsleiter Félix Gaillard hat konstruktive Weisungen erhalten.

Der Termin zum 1. Oktober wird wahrscheinlich nicht eingehalten werden. Derart komplexe Probleme mitten in der Ferienzeit lösen zu wollen, wäre ein aussichtsloses Unterfangen, selbst bei dem gemäßigten Klima in Brüssel. Für den Moment wird man sich mit ersten Kontakten und der Ernennung der Atomenergiekommission begnügen, die wohl die wichtigste dieser Konferenz sein wird.

Das Besondere dieses Treffens ist, dass die Engländer ihre Teilnahme zugesagt haben. Was werden sie tun? Das ist noch ein Geheimnis. Manche fragen sich sogar, ob man sie nicht eingeladen hat, um die Konferenz leichter zum Scheitern zu bringen. Das ist sicher falsch. Der Wunsch, ein möglichst großes Europa zu schaffen, ist in den Herzen der Europäer sehr lebendig. Außerdem sind unsere britischen Freunde zwar von unseren Diskussionen über Kanäle und Zuglinien nicht betroffen, aber sie sind sehr am europäischen Markt interessiert, und die Organisation eines Atomstatuts wäre undenkbar, ohne mit ihnen darüber zu diskutieren.

Was wird diese Konferenz ergeben? Wahrscheinlich neue, sehr unterschiedliche Organisationen, die nur schwierig voneinander abzugrenzen sein werden. Denn die Probleme, die behandelt werden, unterscheiden sich doch stark voneinander. Man kann zum Beispiel über einen gemeinsamen Markt für Kohle oder für Verkehr sprechen, aber es hätte keinen Sinn, über Atomenergie zu sprechen, da hier Probleme aufgeworfen werden, die die Investitionen und den freien Zugang zu Rohstoffen angehen. Zwar haben die Schweiz und Österreich bezüglich Kohle und Stahl nicht viel zu sagen, ihre Anwesenheit ist jedoch beinahe unerlässlich im Bereich Verkehr oder Stromgewinnung, da beide Länder in diesen Sektoren Schlüsselpositionen besetzen.

Abgesehen von diesem scheinbaren Chaos ist eine Tatsache zwingend: Die Europäer arbeiten daran, immer größere und immer sensiblere Bereiche zusammenzulegen. Die Organisationen, die zu diesem Zweck gegründet werden, sind nicht mehr den Regierungen, sondern einem Parlament verantwortlich, das früher oder später in allgemeiner Wahl gewählt werden wird.

Bei Verhandlungen, die in Brüssel eröffnet werden, geht es wirklich um Europa.

J.L.